FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Kopenhagen, 01.10.1767-25.11.1767

19. Oktober 1767

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187397

Visual Library

wo sie sind, Gottesdienst gehalten wurde. Von Roth-
schild führen wir um 3 Uhr aus u. kamen um 6 Uhr auf
den Rothschilder Krug an, einen Gast hof, der zwischen
Rothschild u. Copenhagen die Mitte ist. Hier blieben wir
die Nacht, weil wir vor 10 Uhr des Abends Copenh. nicht
würden erreicht haben u. so späte unsere Sachen wegen
der visitation nicht würden frey geworden seyn.

d. 19 Oct. Früh um 7 Uhr führen wir von Rothschilder Krug u.
kamen noch 10 Uhr vor Copenh. an. In der Vorstadt wurde
kurz gefrühstücket u. darauf führen wir nach der Stadt,
über des Schloß, auf die Post. Wir bezahlten hier
zuförderst die Post von Hamburg mit 30 rl. u. so dann
9 rl. 8 gl. Überfracht. Darauf kam der Controleur u. er-
brach des Siegel an den Coffres, die wir ihm öfneten.
Doch verguckte er sich nicht so sehr darin. Hier ließen
wir unsere Coffres unter der Aufsicht d. H. Postmeisters
Jacobsen u. ließen uns zu H. Etats Rath Finckenhagen
bringen, der uns sehr liebreich u. freundl. empfing, welches
auch von der Fr. Etats Rathin u. Fräulein Tochter geschahe.
d. H. Canceley Rath Sehin kam auch bald dazu. Von hier
wurden wir d. den Missions Bothen, zum H. Commerce-
Rath Lüder gebracht, daß er uns eine Stube anweisen
mußte, welches auch geschahe, worauf uns unsere
Sachen von der Post auch hierher gebracht worden

1M 2E38:1

bey diesen H. Commerce Rath trinken wir Morgens u
Abends u haben auch bey ihm den Tisch. Doch Abends
wird es uns auf die Stube herauf gebracht. Er kennt
alle Missionarios, die noch in Ost Indien sind, in den sie alle bey
ihm legirt haben. Und wir können diesen alten guten Wirth kein
anderes als das beste Zeugniß geben. Den 23 Octobr, da hier
in Copenh. ein groß Fest gefeyert wird, weil an diesen Tage
das große Feuer, so Copenh. vor etl. 30 Jahren fast in die Asche
geleget, gelöschet worden, wurden wir zum Mittags Essen
bey den H. Etats R. Finckenhagen invitirt, wo auch ein gewisser
H. Jessen, der mit den jetzt nach Tranquenbar gehenden Schiffe,
vor etlichen Monathen von Tranquenbar zurück gekommen, mit gebeten
war. Die Bekantschaft mit diesen H. Jessen war uns sehr
angenehm. Er kante die Missionarios alle u weil er das Gute
sehr liebte, hatte er sich stets zu ihnen gehalten. Wir
konten von ihm auch manchen Unterricht wegen der Reise bekommen,
NB u wir hatten gewünschet diesen Unterricht schon in Halle zu
haben, da wir ihn würden besser haben nutzen können z. E.
Thee u Caffe Geschirre muß jeder auf den Schiff haben, u ist
besser wenn es in wohlfeilen Orten gekaufet wird, da hier
alles theuer u noch dazu schwer Geld ist. Blaue Schiffs
hemden, davon in Halle gesprochen wurde, sind auf Schiffen
bey Passagiers gar nicht üblich. In unserer Equippage
hätte nach dieser Nachricht auch manche Aenderung können gemacht
werden. Denn nach der Versicherung dieses H. Jessen

können wir unsere gefütterten Bein Kleider nicht weiter als
in der Nord See brauchen, da sie unter der Linie u. in Ost Indien
durch den Schweiß in wenig Tagen verderben sind. Sie pflegen
sich daher so wol auf dieser Reise als auch in Ost-Indien
dünner baumwollener oder cattuner (den Leinwand ziehet den
Schweiß nicht so leicht in sich) Unterhosen zu bedienen, über
welche sie andere ~~[illegible]~~ ungefütterte zeugerne Bein Kleider
ziehen. Jene baumwollene Unterhosen können sie, wasch in von
Schweiß reinigen lassen u. so bleiben die Obern Bein Kleider
unbeschädiget, welches bey unsern nicht angehet. So wäre
uns auch ein schwarz zeugerner Rock noch nöthiger gewesen
als der schwere Tuchrock. Denn wir müssen fast den
ganzen Tag auf den Schiff in volliger Kleidung seyn.
Niemand darf, weder in der Abend noch Morgen Betstunde
noch beym früh Stück, Mittags u. Abend Essen, anders
als in volliger Habit erscheinen u. ist Niemanden erlaubt
in Schlafrock etc. zu kommen. Ob dieses auf Englischen
Schiffen auch so sey, wissen wir nicht. Eben so ist es
auch mit den Schlafmützen, da wir die baumwollenen mit den
Knötchen inwendig, u. der Wärme nicht wohl nutzen können
den 24 Octobr wurden wir mit den Commercien Rath, zu dem
Justiz Rath Jessen, der auch auf den Waysen H. wohnet,
auf den Nachmittag gebethen. Er hatte auch in Halle
studiret u. er kündigte sich noch allen. Er beth uns
seine Dienste in allen an u. bewieß sich sehr geneigt
gegen uns. Dieser H. Justiz Rath Jessen ist ein sehr gelehrter
u. dabey auch angesehener Man. Er sitzet mit in den ober Kirche
Collegio

Auf den 26 vormittags waren unsere Aufwartungen bey den Missions
Collegio festgesetzet. Es wurde uns daher um 8½ Uhr ein
Wagen zugeschicket, in welchen wir zum H. Pontzeley Rath Sohn
(der zwar bey dem Etats R. Finckenhagen speiset, aber bey seiner
Fr. Mutter logirt) führen, der sich mit zu uns in Wagen setzte
u. mit uns fuhr, um uns bey iedem vorzustellen. Wir fuhren
zu erst zu Ihro Excellenz dem Geh. Rath v. Thott, bey den
eben, der beschäfft war, der aber bald sich weg begab.
Wir machten unsere unterthänigste Aufwartung ganz kurz
u. empfalen uns seiner Gnade. bestellten hierauf den
unterthänigen Respect. von dem Consist. Raths Hochwürden
wie auch von dem D. Knoppe Hochwürden. Er empfing uns
sehr gnädig u. fing gleich an zu fragen nach den befinden
dem Consistor. Raths Hochwürden u. bezeigte hierauf
eine grosse Freude, über die ihm von uns gegebene Nachricht.
Er winterte sich dem Consist. Raths Hochwürden gesehen
zu haben noch in jüngern Jahren, woraus ich fest schliesse
daß er auf deutschen Academien studiert. Weil er um
12 Uhr in das Conseil muste, konte er uns nicht aufhalten
~~[illegible]~~ Wir empfalen uns also u. fuhren zum H. Justiz Rath
Falck, mit den wir wenig sprechen konten, da er der deutschen
u. wir der dänischen Sprache nicht mächtig waren. Doch
waren wir fast ½ Stunde bey ihm. Von hier fuhren
wir zum H. Probst Hee, einen Mann von einem sehr munthern
u. lebhaften temperament, u. doch dabey rechtschaffen
Wir waren auf eine ganze Stunde bey ihm. Von hier

führen wir zum H. Bischoff. Gleich nach dem Eintritt, führ der
H. Cantzeley Rath Sohn von uns u. ließ uns bey dem H.
Bischoff, schickte noch her den Wagen zu unserer Abhohlung
zurück. Wir waren ein kl. viertel Stunde bey ihm. Er sprach
meistens von gelehrten Sachen. Er ist ein sehr freundlicher
u. leutseliger Mann. Von dem H. Bischoff führen wir zum H.
Etats Rath Finckenhagen. Wir waren zwar schon vorher
bey ihm offte gewesen, doch forderte es die Etiquette u. das
Ceremoniel, daß wir ihn heute mit den übrigen Membris zugl.
auch mit besuchten. Dh. Graf von Holstein war auf dem
Lande u. konten ihn daher nicht eher als noch 8 Tagen die Auf-
wartung machen; die auch nur ein bloßes Complement war
dh. Oberhoff Prediger Zucht, der heute auch noch auf dem Lande war
weil er gestern auf Friedrichsburg vor der verwitweten
Königin Majestät geprediget kam erst den Abend späte zur
Stadt. Wir ließen uns den 27 Oct melden bey ihm. Er nahm es
aber nicht an, weil er Geschäfte hatte sondern ließ sagen
er würde uns morgen selbst besuchen, da er aufs Waysen
hauß kam. Er ist ein Mann der das rechtschaffene Wesen
sehr liebet u. von den wir aus den Gesprächen viel Nutzen
u. Erbauung haben. Er hat uns schon 2 mal besuchet.
den 15 als den Sontag waren wir in der S. Petri Kirche u. höreten
den D. Minter predigen, da wir am 23 vorher den H. P. Resewitz
gehöret hatten. den Nachmittag am 15ten predigte H. v. Einem vor
den Bischoff, den wir mit höreten. Der Geschmack in predigen
ist in der deutschen Kirche sehr delicat u. alles nach den Regeln

der Beredsamkeit abgemessen. Den 28 Oct. ging wir mit
unserm Commercien Rath nach Steinshafen, wo die schöne
Docke ist, wie sie hier genant wird. Es ist dieses ein Ort
an der See, der mit unglaubl. Mühe u. Kosten in Form eines
Grabens ausgearbeitet, und mit vielen Schleusen versehen
ist, so daß sie die See in denselben ein u. aus lassen
können. Wollen sie ein grosses Schiff, als Kriegs Schiff,
repariren, so lassen sie diese Docke voll See u. ziehen
die Schleusen auf, als den können sie das Schiff, so sie hin
ein haben wollen, auf den Wasser hin ein ruderz u. ziehen.
Ist es darin, so werden die Schleusen geschlossen, die See
abgelassen u. das Wasser so rein heraus gepumpt, daß
das Schiff auf den trockenen Grunde zu stehen komt, so
daß man um desselbe trocken hermugehen kan. Es
lag heute eben ein Kriegs Schiff von 64 Canonen zur
reparatur darinen. Hier kan man die Größe u. den
ganzen Umfang eines Schiffs vollkomen sehen, da
man auf den Wasser nur meistens die hälfte erblicket
u. die andere hälfte unter Wasser ist. Dieses Kriegs
Schiff so wir in der Docke sahen, war vollkomen
so hoch als das Kranken hauß des W. H. ob es
gleich ohne alle Masten. Wir waren auch auf der Isländischen
Compagnie, ein Gebäude noch ein mal so lang, als die
3. Schülfer Häuser, welches ganz voll von Stock u.
Klipfisch u. Schollen war, die eben so u. lagen als das
Holz auf den Holz Plätzen gepacket waren